

Flörsheimer Zeitung

(Zagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 33.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreßbach, Flörsheim.

Nr. 23.

Dienstag, den 28. Januar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Stuttgart, 25. Januar. Im Verleibungsprozeß v. Balz gegen Hoffmann beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Friedrichshafen, 25. Januar. Zu der Nachricht verschiedener Blätter, Graf Zeppelin wolle ein Luftschiff für 100 Personen bauen, erklärt ein Stuttgarter Blatt, daß der Graf zur Zeit nicht daran denkt.

Seibelberg, 25. Januar. Die große Kunstbaumwollfabrik Maier & Marx in Medesheim ist heute nacht vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Nürnberg, 25. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Bankbuchhalter Fehshammer, der seine Ehefrau und seinen 8jährigen Sohn erschoss, sein 4-jähriges Söhnchen erschießen wollte, und dann einen Selbstmordversuch beging, zu sieben Jahren Gefängnis.

Berlin, 25. Januar. Unter dem dringenden Verdacht, den Förster Schwarzenstein der Försterei Müggelsee erschossen zu haben, ist sein eigener 21jähriger Sohn Willi verhaftet worden.

Potsdam, 25. Januar. Das Kaiserpaar und Prinz Heinrich legten heute am 50. Jahrestag der Vermählung des Kaisers und der Kaiserin Friedrich einen Lorbeerzweig und ein Büchlein im Mausoleum nieder. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hatten einen Kranz gesandt.

Bergamo, 25. Januar. Bei einem Bergsturz an der Abba fiel eine große Gesteinsmasse auf eine Fabrik und begrub 11 Personen. Bisher wurden 6 Personen verletzt aus den Trümmern gezogen. Ein Mann war tot. Die Hoffnung, die noch fehlenden 4 Personen lebend hervorzuziehen, ist sehr gering.

Weinheim, 25. Januar. (Zeichen der Zeit.) Da das Mannheimer Amtsgefängnis überfüllt ist, wurde eine Abteilung der Gefangenen nach Weinheim überwiesen. Dadurch ist jetzt auch das hiesige Gefängnis bis auf die letzte Zelle besetzt.

Kulmbach, 25. Januar. (Mörder der Niederhosen.) Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Mörder Niederhosen aus München kam in Begleitung zweier Gendarmen in Kulmbach an. Mit einem anderen Gefangenen zusammengepackt, wurde er zur Plassenburg transportiert. Seine Ankunft war bereits bekannt, weshalb der Transport viele Neugierige auf die Straßen lockte. Mit Niederhosen sind 50 Mörder auf Lebenszeit im Zuchthaus Plassenburg untergebracht.

Stuttgart, 25. Januar. (Bauausstellung.) Dieser Tage trat hier eine Versammlung der sich an der Bauausstellung beteiligenden Architekten zusammen, um aus ihrer Mitte den Prüfungsausschuß der über die Zulassung von Plänen usw. zur Ausstellung entscheiden soll, zu bilden. Zu diesen wurden gewählt: Oberbaurat Eisenlohr, Architekt Eitel, Prof. Th. Fischer, Baurat Hengerer, Prof. Hummel, Baurat Lambert, sämtliche in Stuttgart; Vorsitzender ist der Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor Schmohl. Als weitere Mitglieder sind von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Prof. Scholler und Regierungsbaumeister Heim berufen worden. Das Unternehmen selbst schreitet rüstig voran. An die Gewerbehalle muß, um der lebhaften Nachfrage nach Plätzen genügen zu können, eine Halle angebaut werden. Auch der Gewerbehalleplan erscheint als laum ausreichend, um die verschiedenen Sondergebäude aufzunehmen. Diese versprechen ein hervorragender Anziehungspunkt der Ausstellung zu werden. Einzelheiten hierüber sollen erst nach endgültiger Feststellung ihres Bestandes bekannt gegeben werden.

Flörsheim, 25. Januar. (Töblich verunglückt.) Auf bedauerliche Weise büßte der 19 Jahre alte Tagelöhner Münzenmaier aus Rönningen in der Montierungswerkstätte der hiesigen Maschinenfabrik sein Leben ein. Beim Drehen eines circa 10 Zentner schweren Wasserlaßens kippte dieser plötzlich um, den Münzenmaier unter sich begrabend, der so schwere Verletzungen namentlich an der Brust davontrug, daß er im neuen Krankenhaus, wohin er überführt worden war, kurze Zeit darnach starb.

Neustingen, 25. Januar. (Sehnsucht nach Freiheit.) Ein wegen schweren Diebstahls im Rückfall in Untersuchungshaft befindlicher Gefangener ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen. Er hat die Gelegenheit dazu benützt, als er Hühner in die Küche zu besorgen hatte. Er wurde von einem dienstfreien Schutzmännchen, der von dessen Aufenthalt in einer Hütte in der Nähe der Stadt Kenntnis erhielt, aufgespürt und wieder in sicheres Gewahrjam verbracht. Der Verbrecher hatte schon vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht.

Göppingen, 25. Januar. Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Oberamt weiter ausgebrochen in je einem Gehöft der Gemeinden Hattenhofen und Heiningen. Die Verschleppung der Seuche erfolgte wahrscheinlich durch Zwischenträger.

Schwieberdingen, 25. Januar. (Verheerender Unfall.) Hier wurde dieser Tage der verheiratete Wagnermeister August Schmied von der Transmissionsleitung seiner elektrischen Anlage erfasst und an die Decke geschleudert. Hierbei wurde die linke Hand so schwer verletzt, daß der Unterarm abgenommen werden mußte.

Gaildorf, 25. Januar. (Eingefangene Ausreißer.) Hier wurden zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren aufgegriffen. Sie sind aus der Rettungsanstalt Tempelhof entwichen und haben den über 30 Kilometer langen Weg in einem Nachmittags zu Fuß hierher zurückgelegt. Die Jungen wurden der Anstalt wieder übergeben.

Tübingen, 25. Januar. (Rohhe Burken.) In Dettenhausen wollten vier junge Steinbrecher nach abgelaufener Polizeistunde ein Zechgelage beginnen. Als der Wirt dies nicht dulden wollte, zerschlugen sie Gläser, Flaschen und Lampen und traktierten ihn und seine Frau mit Prügelein und Händholzsteinen. Eine exemplarische Strafe für solche Rohheiten, die sich hier öfters wiederholen, wäre angebracht. Vielleicht hat eine ordentliche Tracht Prügel noch bessere Wirkung.

Stuttgart, 25. Januar. (Sturz in den Tod.) Mit hereinbrechender Dunkelheit stieg dieser Tage der 46jährige Bauer Anton Rief in Aigendorf auf seine Tenne, um von dort Futter durch das Garbenloch herabzustreuen. Er trat dabei in das Loch, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber aus beträchtlicher Höhe herab. Nach 24stündiger Bewußtlosigkeit starb der Verunglückte, der 7 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren hinterläßt.

Altensteig, 25. Januar. (Schwindel.) Ein Schuhmachergeselle, dem die Verbüßung einer Strafe auf Wohlverhalten geschenkt worden ist, hat sich bei einem Bekannten seines Meisters 150 Mk. erschwindelt und damit das Weite gesucht. Man vermutet, daß er in die Schweiz geflohen ist.

Aus aller Welt.

Bergmannslos. Auf der Zechen Eiberg a. d. Ruhr wurden 3 Vergleute durch Herabfallen des Gesteins erschlagen. Auch auf der Zechen „Eintracht“ sind 2 Vergleute tödlich verunglückt. — Auf der Zechen „Koland“ in Demyden waren mehrere Vergleute damit beschäftigt, in den Schacht hinabzusteigen, als sich die Leiter löste. 5 Vergleute stürzten in die Tiefe; einer war sofort tot. Von den übrigen Schwerverletzten starb einer auf dem Wege zum Krankenhaus.

Rechtsanwalt Liebknecht. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat die Regierung, nachdem die Berliner Anwaltskammer die beantragte Ausschließung des Rechtsanwalts Dr. Liebknecht aus dem Anwaltsstande wegen seiner antimilitaristischen Broschüre und der deswegen vor dem Reichsgericht erfolgten Verurteilung abgelehnt hatte, die Klage auf Entziehung Liebknechts an den Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwälte in Leipzig als 2. Instanz geleitet.

Graf Lynar hat auf Einlegung eines Rechtsmittels gegen das wider ihn gefällte kriegsgerichtliche Urteil verzichtet.

Ida Schnell geisteskrank. Das 14jährige Dienstmädchen Ida Schnell, das in München und Umgebung 5 ihr anvertraute Kinder auf grausame Weise

hinmordete, wurde nach längerer ärztlicher Beobachtung dauernd einer Irrenanstalt überwiesen. Das Strafverfahren wurde eingestellt.

Luftmord. An der 29jährigen Tochter des Landwirts Ribdel wurde bei Ratingen (Düsseldorf) von einem 20jährigen Knecht ein Luftmord verübt. Der Überfallenen wurden vier Zähne ausgeschlagen; sie erhielt außerdem 12 Messerstiche in das Gesicht und den Hals. Der Täter wurde verhaftet.

Tierfreundliche Verfügung. Folgende interessante Nachricht finden wir in den Züricher Blättern für Tierchutz. Der Polizeivorstand der Stadt Zürich hat verfügt, daß die Polizeimannschaft angewiesen sei, ihre allgemeine Hilfeleistung auch auf verunfallte oder nothleidende Tiere auszuweiten, soweit die Polizeimannschaft dazu imstande ist, oder dann eine solche Hilfeleistung im gegebenen Falle durch Fachleute zu veranlassen. — Solche Verfügung sollte auch in jedem Bezirke Deutschlands erlassen werden.

Gerettete Schiffbrüchige. Der Korrespondent der Londoner „Evening News“ in Hoel van Hoel meldet, daß die Schaluppe mit den fehlenden 28 Personen der „Amsterdam“ durch den Schleppdampfer „Gouwzee“ in Hoel van Holland eingetroffen ist. Die Schiffbrüchigen hatten sich seit Mittwoch an Bord des norwegischen Dampfers „Songa“ befinden, der von Norwich nach Rotterdam unterwegs war. Die „Songa“ fand die Schiffbrüchigen 5 Meilen nordwestlich von Nieuwe Waterweg, schenkte eine Stunde, nachdem sie die „Amsterdam“ verlassen hatten.

Ein Schneesturm herrscht in Newyork. An manchen Orten steht der Handel und der Eisenbahnverkehr still. Der Sturm führte ungeheure Schneemassen mit sich, daß in kurzer Zeit die Straßen mit 9 Zoll tiefem Schnee bedeckt waren. Der gesamte Straßenhandel wurde zum Stillstand gebracht und das Leben der Arbeitslosen noch vergrößert. Ein Mann erstickte auf der Straße. Der Verkehr ist fast vollständig ins Stocken geraten.

Beamtenbeleidigungen.

Bei der preussischen Staatsbahnverwaltung ist eine Verordnung ergangen, die sich mit den zahlreichen Prozessen wegen Beleidigung von Beamten befaßt. In letzter Zeit, ist ausgeführt, seien von den Gerichten Reisende freigesprochen worden, weil die Eisenbahnbediensteten auf deren Anzeigen hin das Strafverfahren eingeleitet worden, seien die anfänglich zu Protokoll gegebenen Aussagen vor Gericht entweder nicht ausreicht erhalten konnten, oder doch so wesentlich abschwächen, daß daraufhin eine Verurteilung nicht erfolgen konnte. In wenigen Fällen ist die Freisprechung auch auf Grund des § 199 St.-G.-B. erfolgt (Straffreiheit einer Beleidigung, die auf der Stelle erwidert wurde). In der Verordnung heißt es: Wenn die Verwaltung für ihre Angestellten in Anerkennung ihres schwierigen Amtes den Schutz des Gesetzes gegen etwaige Beleidigungen nachdrücklich in Anspruch nehmen, so dürfe sie andererseits auch erwarten, daß sie nur in solchen Fällen um Stellung des Strafantrags angegangen werde, in denen der Erfolg des Eintretens für ihre Beamten nach jeder Richtung hin, insbesondere aber durch das eigene einwandfreie Verhalten der Bediensteten verbürgt erschien. Die Verleumdungen werden daher vor leichtfertigen Strafanzeigen ernstlich gewarnt.

Wir nehmen von dieser sehr interessanten Verfügung Notiz, nicht etwa, um alles, was vom Norden stammt, unseren süddeutschen Eisenbahnverwaltungen als Vorbild vor Augen zu führen, diese Verordnung aber kann ganz entschieden zur Nachahmung empfohlen werden, denn auch bei uns werden wohl dieselben Anlässe zu einer ähnlichen Verordnung wie in Preußen vorliegen. Den Bahnbediensteten darf und soll ein außerordentlicher gerichtlicher Schutz nicht abgesprochen werden, andererseits aber sollte gerichtliches Einschreiten nur in ganz besonderen Fällen in die Wege geleitet werden, denn wie oft z. B. kann beobachtet werden, daß das Benehmen der Bahnbediensteten dem Publikum gegenüber auch nicht ganz einwandfrei ist. Durch Umstände aller Art werden die Reisenden zu beleidigenden Ausdrücken oft geradezu herausgefordert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Nachdem die Bank von England den Bankdiskont herabgesetzt hat, ist nun auch die deutsche Reichsbank gefolgt und hat den Diskont auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent herabgesetzt.

* Die Berliner „Volkszeitung“ plaudert aus den Geheimnissen der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft folgendes aus: In der Sitzung der Fraktionsgemeinschaft, die sich am Tage vor der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation mit dem Antrage des Vorstandes der freisinnigen Vereinigung auf Erteilung eines unabweisenden Mißtrauensvotums an den Reichskanzler beschäftigte, haben folgende 8 Abgeordnete für diesen Antrag gestimmt: Schrader, Gothein, Botthoff, Mommsen, Dohrn, Neumann-Hofer, Raumann und Strube. Die dadurch hervorgerufene Krise innerhalb der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wird jedoch voraussichtlich erst dann akut werden, wenn die ordentlichen, bezw. außerordentlichen Delegiertenversammlungen der freisinnigen Vereinigung zu der veränderten politischen Lage Stellung genommen haben werden.

* Nach einer Bestimmung des Kaisers soll es den Offizieren der Infanterie, Jäger (Schützen), Maschinengewehr-Abteilungen, des Ingenieur- und Pionierkorps und der Verlehrsstruppen freistehen, an Stelle der hohen Stiefel im Garnisondienst, im Felddienst, Schießen und Uebersetzen einschließlich Besichtigungen verführerische Schnürschuhe mit Samaschen von gebräunt Leder zu tragen. Veritene Offiziere legen zu Schnürschuhen und Samaschen Anknallsporen an.

Frankreich.

* Bei der großen Marokko-Interpellation in der französischen Kammer ergriff der frühere Minister des Meubers Delcassé unter Bewegung des Hauses das Wort. Er führte aus, daß Frankreich gegen seinen Willen zur Konferenz von Algieras geführt worden sei. Es sei eine Ehre für Frankreich, gemäß der Algierasakte seine Politik zu befolgen. Frankreich als die Macht, deren Einfluß überwiegend ist, dürfe leiner anderen Macht erlauben, an seine Stelle zu treten. Die Mittelmeer-Mächte erkannten durch die geschlossenen Abkommen an, daß Frankreich dieses Recht zustehe. Auch der deutsche Reichskanzler hatte anerkannt, daß unsere Aktion allen zu Gute kommen mußte. Die Hegemonie Deutschlands in Europa war bedroht. Alle Nationen, denen die Unabhängigkeit Europas am Herzen lag, waren um Frankreich gruppiert. Die Konferenz von Algieras ließ die Möglichkeit eines Krieges voraussagen. Wenn Frankreich sein Recht auf seiner Seite hat, seine Bündnisse und seine mächtigen Freundschaften, kann es Vertrauen zu sich selbst haben.

Holland.

* Zu seit einiger Zeit schwebenden Nordsee-Verhandlungen wird aus dem Haag auf Grund einer Unterredung mit dem Generalsekretär des Meubers gemeldet, daß wenigstens die Frage eines Einvernehmens zur Wahrung des bestehenden Zustandes an der Nordsee aufgeworfen sein soll. Die Ernennung des Herrn v. Müller, des früheren deutschen Gesandten in Stockholm, zum Gesandten im Haag soll mit der Angelegenheit in einem gewissen Zusammenhang stehen. Die Niederlande würden bei dem Einvernehmen ungefähr dieselbe Rolle spielen, wie sie Schweden in der Ostsee-Frage einnimmt.

Persien.

* Wie machvoll sich die Türken in Persien aufspielen, geht aus folgender Nachricht aus Teheran hervor: Vom Prinzen Ferman kommt telegraphisch die Nachricht, daß der Befehlshaber der türkischen Truppen, Feritich Pascha, der sich in einem eine Meile von Saubj-Bulag entfernten Dorfe befindet, ihn abermals kategorisch aufgefordert habe, Saubj-Bulag zu verlassen, da das Gebiet bis zum Schagata-Pascha den Türken gehöre. — Dabei ist das Band persisch.

Kunst und Wissenschaft.

(1) Der Grillparzer-Preis. Wie man aus Wien meldet, wurde der Grillparzerpreis dem Dichter Ernst v. Wildenbruch für sein Schauspiel „Die Rabensteinerin“ zuerkannt. Das Preisgericht, das aus den Herren Direktor Dr. Schlenker, Hofrat Dr. Buchardt, Hofrat Professor Dr. Minor, Prof. Dr. Erich Schmidt (Berlin) und Ludwig Hevesi bestand, soll den Beschluß nicht einstimmig gefaßt haben. Im ganzen lagen den Preisrichtern 54 Stücke vor. Es ist nun das dritte Mal, daß der Grillparzerpreis nach Deutschland geht. Vor drei Jahren erhielt ihn Gerhart Hauptmann („Der arme Heinrich“), vor sechs Jahren Otto Erich Hartleben für den „Mosenmonag“. Der Preis beträgt 5000 Kronen.

Gerichtszeitung.

§ Soldatenmißhandlung. Der Feldwebel Mittel des 4. Grenadier-Regiments in Rastenburg wurde wegen Soldatenmißhandlung in 280 (1) Fällen vom Kriegsgericht der 2. Division in Posen nach zweitägiger Verhandlung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Wegen einer Briefmarke. Der Briefträgergehilfe Johann Stadler in München nahm eines Ta-

ges beim Sortieren der Briefsendungen im Postamt München 2 an der Bayerstraße von einer Drucksache eine nur lose aufgeklebte bulgarische Briefmarke an sich. Sein danebenstehender Kollege bemerkte dies und machte dem Vorstände Mitteilung, der Stadler zur Rede stellte. Nach anfänglichem Leugnen gab er die Marke her; außerdem hatte er noch zwei weitere bulgarische und eine griechische Marke bei sich. Stadler wurde nun wegen Vergehens im Amte zum Strafminimum von 3 Monaten Gefängnis verurteilt und gleichzeitig der bedingten Begnadigung empfohlen.

Vermischtes.

Limgab, das afrikanische Pompeji, das in den Bergen von Algier an der Grenze der Sahara liegt, erzählt durch Ernst von Hesse-Barlegg im 8. Heft der Zeitschrift „Meer und Land“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) eine prächtige Schilderung. Obwohl von Limgab, schreibt der Verfasser, heute noch drei Viertel unter der Erde begraben liegt, ist es doch in mancher Hinsicht weit interessanter als Pompeji. Jeder mitteleuropäische Bürgermeister könnte sich an dem zweitausendjährigen Limgab ein Beispiel nehmen, wie man in modernen Städten Straßenpflaster, Bäder, Kloaken, Märkte anlegt, Straßen und Plätze verschönert. Die Ringmauern umfassen ein Quadrat von je einem halben Kilometer Seitenlänge, und innerhalb desselben kreuzen sich je ein Dutzend Straßen in Schachbrettförmigkeit, mit zwei breiten prächtigen Hauptstraßen in der Mitte. An ihren vier Enden erheben sich bei den Stadtmauern mächtige Torbögen, und am westlichen Tor steht eines der schönsten und besterhaltenen Tormonumente, ein Trajansbogen zu Ehren des Gründers der Stadt. Am Kreuzungspunkte der beiden Hauptstraßen erhebt sich das riesige Forum, dessen Säulen und Statuen freilich der Zerstörungswut der Vandalen zum Opfer gefallen sind, aber die mächtigen Quadern der Säule und die Steinplatten des großen Mittelhofes konnten sie nicht zerstören. Auf diesem Pflaster sah ich noch die Felder für das Ballspiel eingemeißelt, und ein Stein trägt die Inschrift: „Fagen, Baden, Lachen, das ist Leben.“ Anschließend an das Forum liegt, an eine sanfte Bodenhebung gelehnt, das Theater mit seinem amphitheatralischen Zuschauerraum für 3½ Tausend Personen, dem vollständig erhaltenen halbkreisförmigen Orchester und dem Bühnenraum. In den einsamen Straßen einherwandernd, stieß ich auf verschiedene Thermen, die Stadtbibliothek, prunkvolle Privathäuser mit schönen Mosaiken und Markthallen mit Verkaufsständen aus Stein. Durch die übermannshohen unterirdischen Kloaken schreitend, sah ich die sinnreichen Einrichtungen für den Abfluß aus den Häusern, von den Märkten und den öffentlichen Latrinen, die heute noch, aus weißem Marmor erbaut, in verschiedenen Teilen der Stadt zu finden sind. Eine Reihe von Privathäusern zeigen ähnliche Anordnungen und Ausschmückung der Räume wie jene von Pompeji, nur sind sie aus festem Stein gebaut.

Wenn das nicht hilft. Aus Odesa wird gemeldet: In einem Wirtshaus wurde eine Bombe gefunden. Der neue Stadthauptmann von Odesa befohl, mit eben dieser Bombe das Wirtshaus selbst zu sprengen, was nach Entfernung aller Gäste auch ausgeführt wurde. Der Stadthauptmann droht, bei allen Bombenfunden ebenso zu verfahren. (Das scheint ja ein neuer Dr. Eisenbart zu sein.)

Was ein Ei aushält. Darüber lesen wir in der weltweit bekannten Monatschrift „Kosmos“: Von einem besonders empfindlichen Menschen sagt man wohl, er müsse so vorsichtig behandelt werden wie ein rohes Ei. Nun ist die dünne Eierschale, auf die im Durchschnitt 10–11 Prozent des Eigewichtes kommen, gegen Stöße, zumal gegen seitliche, allerdings sehr empfindlich, dagegen besitzt sie eine erstaunlich große Widerstandsfähigkeit gegen jeden Druck. Durch neuere wissenschaftliche Versuche wurde die Widerstandsfähigkeit der Schale von Hühneriern geprüft, und zwar zunächst gegen mechanischen Druck zwischen den beiden Polen. Das durch eine kleine Öffnung entleerte und auf eine Platte gelegte Ei wurde von oben her mit Gewichten beschwert, worauf es durchschnittlich bei einer Belastung von 18–34 Kgl. zerbrach, in keinem einzigen Falle jedoch an den Enden. Bei dieser Feststellung der Widerstandskraft gegen hydraulischen Druck im Innern führte man in das Ei eine dünne, von einem ganz feinen Kautschukballon umgebene Hülle ein. Der Ballon konnte von außen mit Wasser gefüllt werden, bis er, die innere Schalenwand berührend, seinen Druck auf sie übertrug: erst zwischen 2¼ und 2½ Atmosphären zerbrach das Ei. Um endlich die Widerstandsfähigkeit gegen äußeren Wasserdruck zu prüfen, schloß man das Ei in einen Behälter ein, der hydraulischem Druck unterworfen wurde; dann zerbrach die Schale sogar erst bei einem Druck von 30 bis 37 Atmosphären.

Beim hessischen Großherzog. In Darmstadt war dieser Tage beim Großherzog von Hessen großer parlamentarischer Abend. Darüber wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Besonders bemerkt wurde, daß der Großherzog auch die Journalisten der Parlamentarier eingeladen hatte und daß er sich wiederholt auch den sozialdemokratischen Abgeordneten zuwandte und mit ihnen im allgemeinen Gespräch verweilte. Zunächst unterhielt sich der Großherzog mit dem Abg. Adelsung-Mainz. Das Gespräch drehte sich

um künstlerische und allgemein wirtschaftliche Gegenstände. In einer anderen Gruppe führte der bekannte Genosse Ulrich-Offenbach das Wort. Ulrich hatte zufällig am 12. Januar in Berlin den Straßendemonstrationen beigewohnt. Der Großherzog erklärte das Vorgehen der Berliner Polizei für berechtigt. Interessant gestaltete sich die Debatte, als Minister Braun hinzukam. Ulrich meinte, es sei nicht ausgeschlossen, daß ev. auch in Darmstadt Demonstrierende vor das Schloß ziehen. Minister Braun erwiderte, daß gegen die Demonstrationen als solche so lange nichts einzuwenden sei, als sie in voller Ruhe und Ordnung vor sich gehen. Interessant war, daß der Großherzog sich dieser Ansicht des Ministers nicht entgegensetzte. Weiter nahm der Großherzog Gelegenheit, dem Abg. Baehr gegenüber die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft wärmstens zu vertreten, da namentlich der Abg. Baehr scharfer Gegner dieser Einrichtung ist.

Koloniale Landwirtschaft. Im ersten Heft des „Tropenpflanzer“ behandelt Prof. Dr. O. Warburg die Anteile des Mutterlandes an der Landwirtschaft der Kolonien. Er findet, daß trotz aller Neugründungen die gesamte Betätigung Deutschlands in der Landwirtschaft unserer Kolonien noch eine recht geringe ist. Nach Warburg beträgt das in unsere deutsch-koloniale Landwirtschaft hineingesteckte oder bereitliegende Kapital noch nicht einmal 50 Millionen Mark, wovon 18 Millionen Mark auf Ostafrika, 15 Millionen Mk. auf Kamerun, 1 Million Mark auf Togo, 6 Millionen Mark auf Südwestafrika und 10 Millionen Mark auf die Südpazifik entfallen. Wenn die rein ziffernmäßige Aufzählung zu weit größeren Summen gelangt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß eine Reihe Gesellschaften größere Teile ihres Kapitals im Handel beschäftigt, wie z. B. die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, die Neu-Guinea-Kompagnie, und daß manche Gesellschaften Untergründungen anderer Gesellschaften sind und teilweise mit deren Kapital arbeiten. Aber was bedeuten diese Zahlen gegen die Summen, welche andere Völker, wie die Holländer und besonders die Engländer, in die Landwirtschaft ihrer Kolonien hineingesteckt haben, die Holländer in die Tabakkultur Sumatras, die Kaffee-, Tee-, Cinchona- und Zuckerrübenkultur Javas, die Engländer besonders in die Tee- und Kautschuk- und Gekons sowie in die Kautschuk- und Gekons und der malayischen Halbinsel. Der Einwurf, daß es sich hier bei meist um ältere Pflanzungsgebiete handelt, ist nicht stichhaltig, denn die Kautschuk- und Gekons in Form von Plantagenwirtschaft ist in Indien kaum älter als in den deutschen Kolonien, aber während in Britisch-Indien, Ceylon und Malaga weit mehr als 50 000 Hektar mit Hevea bepflanzt worden sind, beläuft sich die gesamte Kautschuk- und Gekons der deutschen Kolonien bisher auf noch nicht ganz 4000 Hektar, also auf acht v. H. der englischen Produktion.

Zur Berliner Demonstration.

(Am dunklen Berlin. — Beleidigungen. — Unfug.)

Der blutige Prawall am Schiffbauerdamm ist, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, auf eine Anarchistenversammlung zurückzuführen, die auf Dienstag nachmittags 1 Uhr nach der Koppensstraße einberufen worden war. Diese Versammlung war jedoch von den Veranstaltern wieder abgemeldet worden, dennoch aber hatten sich etwa 300 Personen in dem Versammlungsort lokal eingefunden, die dann schließlich durch Schutzleute aus der Koppensstraße zurückgedrängt wurden. Nunmehr schlossen sich die Versammlungsteilnehmer, ebenfalls nach einem verabredeten Plan, zu einem Demonstrationzug zusammen, der sich durch die Ballistaden, Landsberger-, Barnim-, Gormannstraße nach dem Scheunenviertel bewegte.

In den kleinen Straßen des „dunkelsten Berlins“ schwall der Zug lawinenartig an. Aus allen Häusern dieser Straßenzüge strömte lichtschüchternes Gefindel und Zuhälter heraus, das sich unter Rufen „Nieder mit Hilow!“ und „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ den Demonstrierenden angeschlossen. Als der Zug an der Megandstraße vorüberkam, versuchten die „Ballonmänner“ dort stehende Soldaten zu beleidigen, ein Vorgang, der sich später auch vor der Kaserne des 2. Garderegiments zu Fuß in der Karlsstraße wiederholte. Die Masse, etwa 2500 Personen, die dem Schloße zustrebte, wurde am Hadeschen Markt nach dem Oranienburger und Neuen Tor abgelenkt und von da aus nach Moabit getrieben. An der Markthalstraße kam es dann zu dem bekannten Zusammenstoß mit der Polizei.

Schon auf dem ganzen Wege verübte das Gefindel, das zum großen Teil aus 16- bis 20-jährigen Burschen bestand, allerlei Unfug. Jeder Straßenbahnwagen, der vorüberfuhr, wurde zum Halten gezwungen. Im ganzen sind sechs Personen von der Polizei festgenommen und vier derselben der Staatsanwaltschaft wegen Aufruhrs zugeführt. Unter diesen befinden sich ein bekannter Anarchist und ein Sozialdemokrat. Verletzt sind, soweit festgestellt ist, 11 Personen, darunter ein 15-jähriger Bursche, der einen Säbelstich über den Schenkel erhalten hat und zu den Hauptverleumdern gehörte. Der Revolver, mit dem auf die Schutzmannschaft geschossen wurde, ist Mittwoch mittags gegen 2 Uhr hinter einem Bauzaun des Neubaus Schiffbauerdamm 25 von einem Arbeiter gefunden und der Polizei übergeben worden. Es ist eine Waffe neuerer Konstruktion, der die Kugel, die in dem Manteltragen des getroffenen Schutzmanns aufgefunden wurde, genau paßt.

Flörsheimer Zeitung

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 28. Januar 1908.

D. Auszeichnung. Der Sohn des Bahnangehörigen Herrn Philipp Schuhmacher, Hermann Schuhmacher dahier, hat bei den vor einigen Tagen stattgefundenen Prüfungen im Höchster Gymnasium den Kaiserpreis, bestehend aus dem Prachtwerke „Unsere deutsche Flotte früher und jetzt“ erhalten. Da dieser Preis stets nur an einen Schüler verliehen wird, kann Herr Sch. mit Recht stolz auf die Auszeichnung sein.

8. Kaisers Geburtstag. Anlässlich des gestrigen Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fanden hier verschiedene Feierlichkeiten statt. Vor allem ist zu nennen das offizielle Festessen im „Schützenhof“, an welchem sich etliche 30 Personen beteiligt haben sollen. Ein Kommerz fand im „Karlshäuser Hof“ statt, an welchem sich der Kriegerverein, die Turnerschaft, Volkstheaterbund u. A. beteiligten. Dieser Kommerz war ziemlich gut besucht. Herr Wilhelm Dienst sen. hielt eine der Bedeutung der Feier entsprechende Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Häufige Vokalvortrüge sowie eine Musikpauke sorgten für Unterhaltung. Eine kleine Feier fand außerdem im „Löwen“ statt, wo es sich eine Anzahl Bürger nicht nehmen ließen, den Geburtstag ihres Landesherren durch ein solennes Festmahl und ein gutes Glas „Bock“ feierlich zu begehen. — Anerkennenswert ist, daß neben den öffentlichen Gebäuden auch eine Anzahl Privathäuser am gestrigen Tage Flaggen geschwenkt trugen, eine Sitte, die hoffentlich immer mehr Anhänger findet. Am 27. Januar dürfte das Haus eines wohlhabenden Mannes ohne Flaggen geschwenkt sein. Also werden für nächstes Jahr!

Kug- u. Brennholz-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 30. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend (Zusammenkunft Gehörs-Mittelschneise) kommen in dem Gemeindefeld Flörsheim folgende Güter zur Versteigerung:

District No. 11.

- 1 Eichenstamm, 57 cm D. = 1,32 Fhm. (Glofereich)
- 2 3 Eichenstämme, 23—28 cm D. = 1,48 „ (Wagnerholz)
- 3 80 St. Kottonen-Stämme = 15 Fhm., 7—15 m lang
- 4 925 „ „ Stangen = 43,27 „ 7—15 „ 1., 2. und 3. Klasse.
- 5 350 „ „ Reiserstangen = 6 — 4 u. 5. „

Von 1 Uhr ab kommt weiter zur Versteigerung, das in den Districten No. 1—10 (Häuserweg bis Bruchwiese) geräumte folgende Holz:

- 1 1 Kiefern Oberländer 1,73 Fhm. (17—37)
- 2 3 Birkenstämme 0,80 Fhm.
- 3 4 Kiefern, Birkbuchen Wagnerholz,
- 4 10 „ Eichen Scheit- und Knüppelholz,
- 5 250 „ Kiefern-Scheit,
- 6 1100 Stück Kiefern Wellen.

Vorstehend geräumte folgende Holz wird nicht vorgezeigt, sondern am Platze (Gehörs-Mittelschneise) verkauft. Es wird deshalb ersucht, das Holz vorher einzusehen. Nähere Auskunft erteilt Förster Stöck, Rauhheim.

Flörsheim, den 25. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turn- u. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weibacher).

Raninchenzüchterverein „Fortschritt“. Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Stöck).

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“. Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr. Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Gesangverein Viederkranz. Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Stöck).

Würfelsklub. Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Weibacher).

Gesangverein Sängerbund. Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Regelklub Reutötter. Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regelaabend im „Kaiserhof“.

Turngesellschaft. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radsportverein Wanderlust. Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Gesangverein Volkstheaterbund. Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr 11 Vorstand- u. nebst Karrenkomiteefestung.

Klub Gemütlichkeit. Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Stöck Weibacher).

Bürgerverein. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Volkstheaterbund. Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Philharmonisches Quartett. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Geflügel-, Vogel- und Raninchenzüchterverein:

Jeden zweiten Montag im Monat abends ½ 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Eingeschriebene Hilfskasse Eintracht No. 150.

Sonntag, den 9. Februar 1908, mittags 1 Uhr,

Generalversammlung

im „Karlshäuser Hof“.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht von 1907.
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Empfehle

Möbel als:

Näh-, Salon-, Rauch- u. Bauern-tische, Paneelbretter,

Garderoben-Halter und -Ständer

Hänge-Etagere und Handtuchhalter sowie

Konsole und Küchens-Kleimöbel.

Philipp Lorenz Kahner,

Schreinermeister,

Flörsheim, Grabenstraße 2.

Achtung. Achtung. Achtung.

Wer einen guten Kaffee trinken will, kaufe denselben nur in der Kolonialwarenhandlung von Fr. Schichtel, Untermainstrasse 20. Empfehle solchen Feinschmeckend aromatisch echt Mainzer Mischung. Führe ebenso einen gutschmeckenden Perlkaffee zu billigstem Preis. Ferner empfehle ich besten Zuckerhonig, lose und in sehr zweckmäßigen Haushaltungsdosen, gegen Husten und Heiserkeit. Echter Fenchelhonig und Hoffmanns Brustkaramellen, alle Marmeladen, Himbeersaft, Preiselbeeren, gute Salzgurken, alle Arten Dörrobst. Bitte meine Aushängetafel zu beachten.

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstraße 20.

Beste u. billigste Bezugsquelle

für neue und gebrauchte Motoren in jeder Größe (Gas, Benzin, Benzol, Ergin etc.)



Sauggas-Anlagen

Lieferung von: Elektromotoren, Dynamo-, Werkzeug-, Holzbearbeitungs-Maschinen und Lokomobilen.

Friedr. Schmitt,

Ingenieur-Bureau,

Höchst a. M., Humboldtstrasse 19.

Nur noch

ganz kurze Zeit!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

verkaufe ich sämtliche, noch am Lager befindliche Artikel

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Peter Klees, Untermainstr. 18,

Maschinenstrickerei, Wollwaren aller Art, Seinen- und Manufakturwaren.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Januar ds. Js., vormittags 10 Uhr,

lassen die Adam Phil. Schichtel Erben ihre sämtlichen, in hiesiger Gemarkung gelegenen Grundstücke auf 6 Termine freiwillig versteigern.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Acker, ziehen auf beide Höllwege, | 14 ar 53 qm |
| 2. „ Kesselsee [Baumstück] | 6 „ 51 „ |
| 3. „ am Riedweg, | 5 „ 25 „ |
| 4. „ im Bergfeld, zwischen Höllweg und Oberehweg, | 20 „ 59 „ |
| 5. „ in der neuen Erben, | 20 „ 85 „ |
| 6. „ die Au [Baumstück] | 15 „ 11 „ |
| 7. „ Unterer Maingrund [Baumstück] | 15 „ 06 „ |
| 8. „ stossen auf den Riedweg, | 13 „ 15 „ |
| 9. „ stossen auf beide Höllwege, | 18 „ 65 „ |
| 10. „ am Klingfloss, | 10 „ 53 „ |
| 11. „ stossen auf den Riedweg, | 14 „ 36 „ |
| 12. Garten zwischen Höllweg u. Oberehweg | 4 „ 81 „ |
| 13. Acker, vordere Platt, | 22 „ 86 „ |
| 14. „ stossen auf den Riedweg, | 28 „ 96 „ |
| 15. „ am Hüpfpfad überm See, | 6 „ 82 „ |

Nähere Auskunft betr. der Versteigerung erteilt

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung,

Untere Mainstrasse 20.

Bringe hiermit meine

prima Wurst- und Fleisch-Waren

aus der ältesten Wurstfabrik Frankfurt, von C. G. Hartmann,

(Inhaber: N. Messerschmitt)

gegründet 1833,

in empfehlende Erinnerung.

N. B. Jeden Montag und Donnerstag von abends 5 Uhr an warmes Solber.

Hochachtung

Franz Racky

Eisenbahnstraße.

Zur

Winter-Saison

empfehle

gestrickte

Herren- und Damen-Westen

Herren- u. Knaben-Sweaters,

Umhangtücher, Mädchen-Hauben und

Mützen.

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.

Mädchen

können das Hemdennähen und Flickten gründlich erlernen bei

Frau Josefine Richter,

Untertaunusstraße 21.

Schillerplatz 4 **C. Rosser, Mainz** Ecke Inselstr. Damen-Konfektion

Große Posten
Herbst- und Winterpaletots
in englisch, kariert und gestreiften Stoffen, sowie Covercoat-
Stoffen, jetzt 6-40 Mk., früher 15-90 Mk.

Große Posten
Frauenpaletots
schwarz und farbig, in den größten Weiten vorrätig, jetzt 10 bis
100 Mk., früher 25-150 Mk.

Große Posten
Waffboys und Boleros
in Samt, Veluche, Astrachan, Tuch, jetzt 5 bis 80 Mk., früher
10 bis 150 Mk.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Große Posten
Costumes
in Samt, Tuch, englisch kariert und gestreiften Stoffen,
jetzt 10 bis 80 Mk., früher 20 bis 170 Mk.

Große Posten
Abend- und Theatermäntel
in modernen Farben und Ausführungen,
jetzt 9 bis 50 Mk., früher 25 bis 150 Mk.

Große Posten
Regenmäntel und Reifemäntel
jetzt von 4 50 Mk. t. anfangend, früher bedeutend höher.

Große Posten
Badröcke und Kindermäntel
in allen Größen vorrätig, bedeutend unter Preis.

Große Posten
Blusen
in Wolle, Seide, Samt, Spitzen,
jetzt 2 bis 30 Mk., früher 12-80 Mk.

Costume-Röcke
schwarz und farbig, enorme Auswahl, jetzt von 2 Mk. an,
früher bedeutend höher.

Winterbefleidung für Herren und Knaben!

Enorm billiger Einkauf.

Durch eine seltene Einkaufsgelegenheit sind wir in der Lage, einen ausserordentlich grossen Posten

= PALETOTS =

nur modernste, bestverarbeitete, hochelegante Stücke, wofür der Ruf unseres Hauses bürgt.

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen. — Jeder Käufer überzeuge sich von der Realität dieser Offerte:

Paletots	Wert Mk.	25.— bis 30.—	jetzt Mk.	21.—
"	"	30.—	jetzt	25.—
"	"	32.—	jetzt	28.—
"	"	35.—	jetzt	30.—
"	"	40.—	jetzt	32.—
"	"	45.—	jetzt	35.—

Grosse Posten Lodenjoppen enorm billig!

Sämtliche Knaben-Paletots

wegen Aufgabe des Artikels mit 25 Prozent Preisermässigung

Gebr. Lessem Mainz

Schusterstr. 46.

Schusterstr. 46.

Bei Stockungen und Störungen
der monatlichen Regel ist das
seit Jahren tausendfach bewährte
Menstruationspulver
„Geisha“

von prompter Wirkung. Best-
Flor Anthemid nobil japonic.
pulv. sht. Warnung! „Geisha“
ist das älteste und erste Men-
struationspulver, welches in den
Handel kam, alles andere sind
Nachahmungen, keine einzige
dieser hat noch nur an-
nähernd so viel Erfolge nach-
zuweisen, wie „Geisha“.

Schachtel Mk. 3.00. Nach-
nahme Mk. 3.35. Altman &
Co., G. m. b. H., Halle S. 231.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste welt-
bekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-
Fabrik.
Grossfirma M. Jacobson,
BERLIN N. 24, Linden-Str. 121,
Lieferant v. Post, Preussisch-
Staats- u. Reichsan-
bahn-Betriebsmaterial,
Kriegsvereinen, russ.
Deutschen, ver-
sendet die neuesten
deutsche hochwichtige
Singer-
Nähmaschine mit
hygienischer Fussstap-
pe „Krone“ für alle Arten
Stiche, 4 u. 6 u. 8 u. 10
Nadeln, 5 Jahre Garantie.
Berühmte erste Marken-
Waschmaschinen, Kellner-
Militaria-Zollerräder
für höchste Ansprüche in Militär-
Eisenbahn- u. Postbetriebe eingerichtet.
Petroleum-Heizöfen.
Sensationsvolle Leistung. Das
beste der Neuzeit, garantiert
geruchlos, für Salons und jedes andere
Zimmer, einzig in seiner Art o. na-
hezu, siehe Katalog u. Anschlagzettel.

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiss, 1.07% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen!

Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalgschmelze und Seifenfabrik.
— Lager von Oelfässern in allen Grössen. —

**Fahren, Meinerde
Hannover.**

Kusten

Wer

— seine Gesundheit liebte befreit ihn. —
5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

schmelzendes Malz-Extrakt

Herzlich erprobt und empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarre, Ver-
schleimung, Nervenkatarrh, Krampf-
u. Reizhusten.

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche
50 Pfg.

Beides zu haben bei:

Alfred Pagen vorm. J. Bauer Schierstein
Martin Hofmann Ww. II. in Hildesheim
Grabenstrasse.

Nächste Gewinnziehung bereits am 1. Februar cr.

der im ganzen Deutschen Reichs überall gesetzlich erlaubten
Ottomanschen 400 Franc-Lose.

Bargewinne 492800 Mark.

Haupttreffer 240000, 20000, 2 x 8000 usw.
Da die Ziehung bereits kurz bevorsteht, erbitten wir sofort.
1/2 Beteiligung 3 Mark, 1/4 Beteiligung 6 Mark.
C. A. F. Mayer, Braunschweig.
— Prospekt gratis. —

Kostümbilder, -Teuren, Knallbonbons.
Tafelgeschmack, Heiterkeit u. Lärmartikel, Karne-
valkostüme, Sandkletterer und Kostüme,
Kostümbilder, Karneval, Theaterkostüme, r. musik.
Humoristika, Verkleidungen, Verkleidungsartikel, Theater-
bühnen, Illustr. Katalog 183 pro 100 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik gegründet 1878.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

(Dukend- und Fünzfinger Karten gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)
Dienstag, 28. Jan. „Die Brüder von St. Bernhard“
Mittwoch, 29. Jan. „Fräulein Jofette — meine Frau“
Donnerstag, 30. Jan. „Kolonialpolitik“
Freitag, 31. Jan. „Ganz der Papa“
Samstag, 1. Febr. Neu einstudiert: „Die Stützen der
Gesellschaft“.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Dienstag, 28. Jan. Ab. D. „Der Barbier v. Sevilla“
Mittwoch, 29. Jan. Ab. B. Götterspiel Konrad Dreher
„Der eingebildete Kranke“, „Ein blauer Teufel“
Donnerstag, 30. Jan. Ab. C. „Die Waffäre“. Anfang
6 1/2 Uhr.
Freitag, 31. Jan. Ab. D. „Troubadour“.
Samstag, 1. Febr. Ab. B. „Auf dem Fieber“. Anfang
7 1/2 Uhr.
Sonntag, 2. Febr. Ab. A. „Tannhäuser“.

Bureau-Ausgaben sind zu haben in der Ex-
dition dieses Blattes.

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

Der Doppelgänger.

Koman von H. Hill

(ca. 1840)

„Was sie beschuldigen, kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Wolters.

„Wohl aber, was sie nicht verstanden hat,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Was sie beschuldigen, kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Wolters.

„Wohl aber, was sie nicht verstanden hat,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Sie verstanden nicht, dass ich nicht der Täter bin,“ sagte er.

„Ja, bei dem ärgert sich ja die unglaublich große Freude auf recht seltsame Weise,“ dachte sich Wolters. „Ich wollte ja seine Schwestern mitnehmen, aber ich wollte sie nicht mitnehmen.“

„Aber, unter der Hand, was wollen Sie mit mir? Das dachte ich doch, gleich, dass Sie hier auch nicht mitkommen.“

„Dann werden Sie mir auf, und auf der Straße werden Sie sich von dem ersten Schreien nach nicht im geringsten erschrecken.“

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Ja, bei dem ärgert sich ja die unglaublich große Freude auf recht seltsame Weise,“ dachte sich Wolters. „Ich wollte ja seine Schwestern mitnehmen, aber ich wollte sie nicht mitnehmen.“

„Aber, unter der Hand, was wollen Sie mit mir? Das dachte ich doch, gleich, dass Sie hier auch nicht mitkommen.“

„Dann werden Sie mir auf, und auf der Straße werden Sie sich von dem ersten Schreien nach nicht im geringsten erschrecken.“

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.



Wieder Mode geworden! Die Perlen erkennen sich...
Im Laufe der Monate wurden nach der Schätzung eines...
Unternehmen fast 20.000.000 M. in New York für Perlen...
gegeben. Die amerikanischen Perlenverarbeiter sind...
unverwundbar. Die Perlenverarbeiter sind...
perlen im Werte von über 40.000.000 M. besitzen. Ganz...
ausgesprochen ist, dass die Perlenverarbeiter...
Gegenstände, während die Perlenverarbeiter...
haben das berühmte Kollern der Kaiserin von...
besten Perlen in Farbe, Form und Größe...
nehmen.

Gingestellen:

„Ich habe,“ dachte sich Wolters, „bei dem ärgert sich ja die unglaublich große Freude auf recht seltsame Weise,“ dachte sich Wolters. „Ich wollte ja seine Schwestern mitnehmen, aber ich wollte sie nicht mitnehmen.“

„Aber, unter der Hand, was wollen Sie mit mir? Das dachte ich doch, gleich, dass Sie hier auch nicht mitkommen.“

„Dann werden Sie mir auf, und auf der Straße werden Sie sich von dem ersten Schreien nach nicht im geringsten erschrecken.“

„Sie werden nicht erschrecken,“ sagte er.

